

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 8

Buchbesprechung: Privat geboren für öffentliches Leben : ein Vergleich familiärer und ausserfamiliärer Lebensräume [Marco Hüttenmoser, Heinz Hermann Baumgarten]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit reiner Weste dastehen, und dazu ist es eben notwendig, dass solche «Geheimnisse» geheim bleiben, damit kein Geschwätz entsteht. Wer kann da noch von gegenseitigem Vertrauen reden? Gegenseitige Information ist gerade in Heimen für die Zusammenarbeit und den Vertrauensaufbau oberstes Gebot. Wie können Menschen Vertrauen gewinnen, wenn Gerüchte, Andeutungen, Vermutungen, Gemunkel alle und alles verunsichern? Je mehr Offenheit, desto mehr Vertrauen.

Ohne gegenseitiges Vertrauen ist keine Geborgenheit und kein Daheim möglich! Ohne Vertrauen, ohne Liebe, ohne Pfingstgeist geht es nicht, geht nichts zwischen den Menschen; Freude, Liebe und Vertrauen öffnen die Herzen und lassen Brücken bauen von Mensch zu Mensch!

Wenn wir einander sehen könnten,
so wie wir sind,
in der Höhe und Tiefe,
wie wir nun einmal sind,
die wir miteinander leben müssen,
die wir doch aufeinander angewiesen sind,
wenn wir einander wirklich sehen würden,
dann würde Gesellschaft zu Gemeinschaft zusammenwachsen,
weil alle Menschen im Gleichen sich treffen müssten, nämlich im Mensch-Sein.

Wenn wir uns gegenseitig ansprechen könnten
und verstehen würden, was der andere meint,
wenn jeder sagen dürfte, was er zu sagen hat
und keiner sich hinter List und Lüge verstecken könnte,
wenn wir voreinander nichts mehr verbergen könnten,
nicht aus Angst und nicht aus Schläueit,
nicht aus Herrschsucht und nicht aus Augendienerei.

Wenn wir einander hören und erhören würden,
entstünde aus Gesellschaft
endlich jene Gemeinschaft, in der es sich schöner
und leichter und froher leben liesse.

(R. Thalmann)

Wenn dieser Geist aufleben würde, entstünde aus der Anstalt ein Heim, wären die Menschen in diesem Heim nicht nur versorgt, sondern liebevoll umsorgt, geborgen, daheim.

Hans Brunner

REDI AG Treuhandbüro
für Heime, Kliniken und Kurhäuser

— Wir erarbeiten für Sie
die Lohnabrechnungen.
Sie sparen Zeit und
profitieren von unserer
grossen Erfahrung.

REDI AG 8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 09 21

Buchbesprechung

Privat geboren für öffentliches Leben

Hüttenmoser, Marco; Baumgarten, Heinz Hermann (Hrsg.): Privat geboren für öffentliches Leben. Ein Vergleich familiärer und ausserfamiliärer Lebensräume. Internationale Gesellschaft für Heimerziehung. Akten des Jubiläumskongresses 1988 in St. Gallen. Zürich/Schweiz, FICE-Verlag 1989. 259 Seiten. Fr. 27.50.

Nun liegt der Bericht des unter dem Präsidenten Professor Dr. Heinrich Tuggener (1982–1988) vom 20.–23. September 1988 an der Hochschule St. Gallen/Schweiz abgehaltenen und von der FICE-Schweiz organisierten Jubiläumskongresses zum 40jährigen Bestehen der Internationalen Gesellschaft für Heimerziehung (FICE) vor. Er wurde von 500 Teilnehmern aus den west- und osteuropäischen Ländern sowie aus den Vereinigten Staaten, Kanada und Israel besucht.

Der Band enthält alle Referate, Workshops und Berichte der Arbeitsgruppen zum Kongressthema: «Privat geboren für öffentliches Leben? Ein Vergleich familiärer und ausserfamiliärer Lebensräume.»

Dieser Fragestellung wird unter den Themenkreisen

- I. Familie – Familienpflege – Heimerziehung
- II. Familie – Ideal oder nostalgisches Relikt?
- III. Die Dynamik zwischenmenschlicher Beziehungen in Familie und Heim
- IV. Beziehungsnetz – Erziehungsräume
- V. Wem gehört das Kind? Das Kind im Spannungsfeld zwischen Gesellschaft und Familie

aus interdisziplinärer Sicht nachgegangen. Jedem Referat ist eine Zusammenfassung in englischer, französischer und deutscher Sprache beigegeben.

Es folgt die Bibliographie «Heim und Familie im Vergleich» mit vorausgehendem Kommentar, die in einem Unterabschnitt allein drei Dutzend Titel zur «Situation und Geschichte in der Schweiz» umfasst. Die ausschliesslich in englischer Sprache abgedruckten 15 Workshops behandeln Einzelfragen aus den Niederlanden, den Vereinigten Staaten, aus Kanada und Israel. Der Anhang enthält die Adressen der Hauptreferenten, der Seminarleiter, der Referenten der Workshops, der Herausgeber sowie die Anschriften der FICE-International, der FICE-Nationalsektionen, der Ehrenpräsidenten und Ehrenmitglieder, der Finanzkontroll-Kommission und der FICE-Dolmetscherinnen.

Der vorliegende Kongressband ist das Ergebnis eines intensiv und sorgfältig vorbereiteten Prozesses. Die Themenkreise wurden anhand eingehender Literaturrecherchen herausgearbeitet.

Wenn es dem Leser gelingt, Familie und Heim in einem konstruktiven Sinne miteinander zu vergleichen und nach neuen Möglichkeiten des gegenseitigen Verständnisses vorzudringen, wird der Kongresszweck erfüllt und zugleich ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Bewältigung des nicht immer einfachen Verhältnisses zwischen Familie und Heim geleistet.

Möge dieser Kongressbericht die Aktualität des gewählten Generalthemas bezeugen und bei den Lesern eine gute Aufnahme und Verarbeitung zum Wohl der in ausserfamiliären Lebensräumen betreuten jungen Menschen finden!

FICE-Verlag, Hallwylstrasse 72, CH-8004 Zürich,
Tel. 01 241 88 81.